



«OFFENER GARTEN 2022»

# Spitzmaus grüsst Schnecke

TEXT &amp; FOTOS Claudia Hutter

Wer mitten im Garten des Ehepaars Kuster steht, dem wird bewusst: Die Natur wäre nicht nur lebendig, sie wäre geradezu üppig, liessen wir Menschen es zu.

Das markante dreigeschossige Holzhaus mit seinem bunten Garten tanzt aus der Reihe. Das fiel schon einigen Leuten auf, die an der Rotenwies 43 im appenzellischen Gais vorbeikamen. Sei es, um jemanden in der nahen Klinik zu besuchen, sei es zurück von der Gäbristour. Im Garten von Marianne und Toni Kuster blüht es in allen Farben, summt es hier, surrt es dort. Es ist alles andere als ein geordneter Garten – dafür ein ganz ordentlicher, auf rund 400 m<sup>2</sup> rund ums Haus.

## Vielfalt gibt den Ton an

Alles hat in «Kusters Natur- und Entdeckergarten» seinen Platz, auch wenn dieser niemandem extra zugedacht wurde. Das gilt auch für das Nest mit den Spitzmäusen, die der leidenschaftliche Hobbygärtner Toni kürzlich entdeckte. «Spitzmäuse fressen nur Insekten. Sie knabbern nichts an», meint er gelassen und giesst weiter seine Pflänzchen. Auch Kröten gehören in sein Reich mitsamt Biotop im nördlichen Teil des Gartens, ausserdem Weinbergsschnecken, dazu unzählige Insekten, Wildbienen, Hummeln und diverse Vogelarten. «In Gais auf knapp 1000 m ü. M. spielt das Wetter

beim Gärtnern eine extreme Rolle», weiss der Pfarreiseelsorger von Brülisau und Schwende. Er legte den Garten beim Bau des Hauses vor 25 Jahren an. Seither ist das kleine Paradies kontinuierlich gewachsen und weist heute eine Pflanzenvielfalt auf, die die Leute staunen lässt, die an den Tagen des «Offenen Gartens» hierher pilgern. Toni kann die Artenvielfalt nicht an einer Zahl dingfest machen. Dennoch scheint er trotz Diversität keinesfalls den Überblick verloren zu haben. Er gärt nach den Prinzipien «Schön fürs Auge» und «Vielfalt ist Trumpf». Dabei lässt er sich von der Natur und ihrem Kreislauf leiten. Durchschnittlich verbringe er eine knappe Stunde täglich im Garten, sagt der 63-Jährige.

## Blühen heisst leben

Gedüngt wird vorwiegend mit Brennneseljauche, Schnecken werden von Hand eingesammelt und finden eine Bleibe ausserhalb des Grundstücks. Aufgewachsen ist der dreifache Familienvater in Gossau mit konventionellem Garten. Doch davon will er längst nichts mehr wissen. Seine Frau Marianne, Heilpädagogin, →

→ gärtner mit, jedoch eher mit dem Auge als mit Hacke und Schaufel. Sie ist für die Details zuständig, und wenn es ihr zu wild wird, legt sie ein Veto ein. «Wir sind uns in der Gartengestaltung nicht immer einig. Doch meine Frau hat viel Auswahl, wenn sie ihre schönen Sträusse bindet», lacht Toni, den man nur selten beim Jäten antrifft. «Wenn eine Pflanze blüht, ob nun Blume oder Gemüse, dann fällt es mir schwer, sie auszureissen, nur weil sie sich vermeintlich am falschen Ort befindet.» So nimmt derzeit der rote Mohn im Treibhaus viel Raum ein. «Ich mag es, wenn es blüht. Jede Pflanze hat etwas Schönes.»

### Knackiges Grün, gesunde Küche

Toni weiss, wenn sich ein Samen seinen Ort selbst ausgesucht hat, ist die Pflanze in ihrer Kraft. Auch an der Rotenwies 43

gibt es einen Rasenmäher, doch nur, um gelegentlich die schmalen Gehwege zu mähen. Rund ums Haus finden sich zahlreiche lauschige Plätze, Schatten- oder Sonnenecken – Kusters haben reichlich Auswahl. Nur schon bei den Salaten kommt man ins Staunen, was alles auf einer kleinen Fläche wächst: Kopf- und Spargelsalat, Schnittsalate, Blutrucola, Maigold, dazu Federkohl, Bärlauch und vieles mehr. Die Wildkräuter spriessen bereits dann, wenn der Salat noch nicht grünt. Hinter dem Haus auf der Nordseite finden sich Brombeeren, Himbeeren und Aroniabeeren. An der Fassade klettern Mini-Kiwis und eine alte, robuste Rebensorte hoch.

### Inkagurken und Sibirische Tomaten

Alte Sorten mag Toni ganz besonders. So hat er einige Sorten aus Samen von Pro Specie Rara gezogen, darunter die Etagen-

Marianne und Toni Kuster gärtner stets im Einklang mit der Natur.



Es gibt kaum einen Winkel im Garten, wo nicht kleine oder grosse Schönheiten anzutreffen sind.





Ein Holzhaus, dazu Insekten, Vögel, Kröten – alles ein natürlicher Kreislauf.

zwiebel oder der Gute Heinrich, der auch Wilder Spinat genannt wird. Es gibt Pflanzen in Kusters Garten, die kaum mehr bekannt sind: Schöllkraut, Beinwell, Inkagurken, Palmkohl, Sibirische Tomaten oder Baumspinat. Wer sich das alles ansieht, versteht Tonis Ansatz: «Ich will der Natur etwas zurückgeben, die Vielfalt wieder stärken.» Er und seine Frau möchten Impulsgeber sein, deshalb haben sie sich entschlossen, am «Tag der Offenen Gärten» mitzumachen. Eigentlich darf in Kusters Garten immer jemand zu Besuch kommen und staunen oder Fragen stellen – nicht nur am offiziellen Wochenende der «Offenen Gärten». Doch an diesen Tagen wagen es in der Regel mehr Leute als sonst – und hoffentlich spielt das Wetter auch dieses Jahr perfekt mit. •

## INSPIRATION HOLEN

Während der Sommermonate öffnen schweizweit unzählige Gartenbesitzer ihre Gartentüren. Die Besichtigung eines fremden Gartens gibt Ideen für die Neu- oder Umgestaltung des eigenen Grundstücks und erfreut die Seele. [www.offenergarten.ch](http://www.offenergarten.ch)

*Die «Nationalen Tage» finden am 11./12. Juni 2022 statt. An diesem Wochenende ist auch der Garten von Marianne und Toni Kuster, Rotenwies 43, 9056 Gais (AR) von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.*